

Zitat

„Mit ihrer klaren Spezialisierung gehören die Oldenburger Volkswirte in Deutschland zu den Pionieren ihrer Zunft. Ähnlich ausgeprägte, lehrstuhlübergreifende Forschungsschwerpunkte sucht man an vielen anderen deutschen VWL-Fakultäten vergeblich.“

Olaf Storbeck,
Handelsblatt vom 2. Juli 2007

Neue Struktur der Fakultäten

Die bisherige Fakultät I wird ab 1. Januar 2008 neben dem Institut für Pädagogik und dem Institut für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation zusätzlich das Institut für Sozialwissenschaften umfassen und zudem in „Fakultät für Bildungs- und Sozialwissenschaften“ umbenannt. Das hat das Präsidium im Juli beschlossen. Das Institut für Sozialwissenschaften

entsteht durch Zusammenführung der bisherigen Institute für Politikwissenschaft und für Soziologie, die bereits zum 1. Oktober 2007 erfolgte. Im Rahmen der Fakultätsrestrukturierung wird außerdem das Institut für Psychologie der Fakultät V zugeordnet. Die Professur für Pädagogische Psychologie wird dagegen künftig zum Institut für Pädagogik der Fakultät I gehören.

Abend der Geisteswissenschaften

Mit vier Vorträgen präsentiert sich die Universität Oldenburg im Jahr der Geisteswissenschaften bei einer öffentlichen Veranstaltung in der Exerzierhalle am Oldenburger Pferdemarkt am Mittwoch, 24. Oktober 2007, 19.00 Uhr. ReferentInnen sind die Hochschullehrerin für Musik und Medien, Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer, die Historikerin Prof. Dr. Gunilla Budde,

der Slavist Prof. Dr. Gerd Hentschel und der Theologe Prof. Dr. Jürgen Heumann. Im Anschluss an die 20-minütigen Vorträge besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Die Veranstaltung wird von Dr. Corinna Dahm-Brey (Presse & Kommunikation) moderiert. Der Eintritt ist frei.

www.uni-oldenburg.de/forschung/19526.html

Land fördert Aufbau eines Exzellenzzentrums

Hörforscher machen sich fit für die nächste Runde der Exzellenzinitiative

Forschungszentren, die bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der ersten Auswahl ihre Qualität unter Beweis gestellt haben, fördert das Land Niedersachsen mit insgesamt 10,5 Millionen €. Davon fließen allein 3,75 Millionen € in die gemeinsame Initiative der Universität Oldenburg, der Medizinischen Hochschule Hannover und weiterer Hannoveraner Hochschulen zum Thema „Hören und seine Störungen“. Die Fördermittel sollen die Initiative dabei unterstützen, sich fit zu machen für die nächste Runde der Exzellenzinitiative.

„Mit Hilfe dieser Gelder können wir einige der im Rahmen der Exzellenzinitiative geplanten Maßnahmen umsetzen und die Aufbauarbeit für ein international sichtbares Exzellenzzentrum zum Thema Hören im Norden unserer Republik vorantreiben“, sagten die Sprecher der Initiative, der Zoologe Prof. Dr. Georg Klump und der Physiker und Mediziner Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier. Der Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Reto Weiler, begrüßt die Entscheidung des Landes, die Universitäten gezielt beim Ausbau ihrer anerkannten Forschungskerne zu unterstützen. „Und natürlich freuen wir uns, dass unsere Universität davon profitiert“, so Weiler.

Mit der Initiative sollen die anerkannten Stärken in der grundlagenorientierten und in der angewandten und klinischen Hörforschung durch die Zusammenarbeit der Universität Oldenburg mit der Medizinischen Hochschule Hannover ausgebaut werden. Ziel ist die Entwicklung eines international sichtbaren Exzellenzzentrums rund um das Thema Hören, seine Störungen und die Wiederherstellung des Hörvermögens. Um das zu erreichen, werden mit Hilfe der Förderung und finanziert durch Mittel der beiden Hochschulen in Oldenburg und Hannover im Jahr 2008 insgesamt acht ProfessorInnen neu berufen, deren Forschung auf das Thema Hören ausgerichtet ist. „Damit wird ein

in Europa einzigartiger Schwerpunkt der Hörforschung gebildet“, kommentiert Klump die Entwicklung.

Schon jetzt leiden mehr als 15 Prozent der Bevölkerung unter einer Schädigung des Gehörs - eine Zahl, die mit der sich verändernden Altersstruktur der Bevölkerung weiter zunehmen wird. Durch die Verknüpfung von interdisziplinärer Grundlagenforschung mit anwendungsorientierter Forschung und klinischer Praxis können die Diagnosen von Hörschäden und das Verständnis der Ursachen der



Störungen verbessert werden – eine wichtige Voraussetzung für eine auf die Ursachen abgestimmte Behandlung. Ziel der Forschung ist es außerdem, die Funktion von Hörgeräten und Cochlea Implantaten weiter zu verbessern.

Über 11.000 Bewerbungen

Exakt 11.758 Bewerbungen für zulassungsbeschränkte Studiengänge hat das Immatrikulationsamt zum Wintersemester bearbeiten müssen. Das sind 58 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Hinzu kamen Bewerbungen für zulassungsfreie Studiengänge. An realen Einschreibungen rechnet das I-Amt – wie im vergangenen Jahr – mit etwa 2.000 Studierenden.

Die Neumatrikulierten werden am 15. Oktober im Hörsaalzentrum mit einer Eröffnungsfeier und einem Infomarkt empfangen. Auf der Eröffnung sprechen neben Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Sabine Doering sowie AStA-VertreterInnen und eine ausländische Studentin. Für das Rahmenprogramm der von Dr. Corinna Dahm-Brey (Presse & Kommunikation) moderierten Veranstaltung sorgen das Improtheater und das Percussion-Ensemble „Schlagwerk O“.

9,6 Millionen Euro von VW-Vorab

Insgesamt 9,6 Millionen € der vom Kuratorium der VolkswagenStiftung bewilligten 27,3 Millionen € für niedersächsische Forschungsprojekte fließen in die Universität Oldenburg bzw. in Projekte, an denen die Hochschule beteiligt ist. Das Institut für Biologie und Umweltwissenschaften (IBU) erhält 1,14 Millionen € bzw. 580.000 € für die neuen Professuren „Neurosensorik“ und „Biodiversität und Evolution der Tiere“ sowie 235.000 € zur Stärkung der Forschungsinfrastruktur. 1,7 Millionen € gehen an das „Forschungszentrum Sicherheitskritische Systeme“. Der Lehrstuhl „Methoden der empirischen Sozialforschung“ wird mit 624.000 € bezuschusst und dem Bereich „Experimentelle Physik, Schwerpunkt Optische Kurzzeitspektroskopie“ werden 420.000 € zur Verfügung gestellt.

Beteiligt ist die Universität am übergreifenden Verbund „Gestaltung altergerechter Lebenswelten“, der einen Betrag von 1,66 Millionen € erhält. Für den „Forschungsverbund Energietechnik“ stellt die Stiftung 1,3 Millionen € bereit und eine Folgebewilligung in Höhe von 1,15 Millionen € geht an das Projekt zur Erforschung von funktionaler Genomanalyse. Weitere 286.000 € gehen an den „Forschungsverbund Windenergie Oldenburg/Hannover“, der sich mit dem Einsatz von Windenergieanlagen im Offshore-Bereich beschäftigt.

Halbzeitfazit des Präsidenten

Ein „Halbzeitfazit“ seiner von 2004 bis 2010 dauernden Amtszeit wird am 10. Oktober Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind vor dem Senat ziehen. Zu der für 9.00 Uhr im Bibliothekssaal angesetzten Rede ist die Hochschulöffentlichkeit herzlich eingeladen.

Neuer Hochschulrat

„Zukunftsweisende Weichenstellungen“

Dr. Werner Brinker (EWE AG) und Deske Nannen (Kunsthalle Emden) werden auch dem zweiten Hochschulrat der Universität Oldenburg angehören, dessen vierjährige Amtszeit am 1. September 2007 begonnen hat. Neu hinzugekommen sind als hochschulexterne VertreterInnen Edeltraud Glänzer (IG Bergbau, Chemie, Energie), Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel (Universität Dortmund) und Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung). Außerdem gehören Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung als Vertreterin des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums und der Arbeitsrechtler Prof. Dr. Thomas Blanke als Mitglied der Universität Oldenburg dem Gremium an. Der Hochschulrat berät das Präsidium und den Senat bei wichtigen Entscheidungen und nimmt u.a. zu

Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen Stellung sowie zu Gründungen von Unternehmen durch die Universität. Zu den Aufgaben gehört auch die Bestätigung der vom Senat gewählten Präsidiumsmitglieder.

„Mit dem ersten Hochschulrat haben wir durchweg positive Erfahrungen gemacht“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind. Er habe bei der strategischen Ausrichtung die Universität verantwortungsvoll beraten und mitgewirkt. Das hochkarätig besetzte neue Gremium verbinde wiederum Kompetenz und Erfahrung. Er freue sich auf die Zusammenarbeit. „Ich bin überzeugt, dass wir mit der Unterstützung und dem Engagement der Hochschulratsmitglieder weitere zukunftsweisende Weichenstellungen auf dem Weg zu einer innovativen Hochschule vornehmen werden.“

Erster ElternCampus

Ein Tag für die Familienangehörigen der Studierenden

Den ersten „ElternCampus Oldenburg“ veranstaltet die Universität gemeinsam mit der Fachhochschule Oldenburg am Sonnabend, 1. Dezember 2007, 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Er soll den Eltern und anderen Familienangehörigen der Studierenden die Möglichkeit bieten, die Hochschulen kennenzulernen und Einblick in den Studien- und Wissenschaftsbetrieb zu bekommen.

Geboten wird ein umfangreiches Programm mit vielen Kurzvorträgen, Mitmachangeboten, Führungen durch die Labore und die Bibliothek. Darüber hinaus wird es einen Aktionsmarkt im Hörsaalzentrum geben. Für sportliche Betätigungen stehen eine Kletterwand, das Aerotraining und das Schwimmbad zur Verfügung. Für die Verpflegung sorgt das Studentenwerk: Die Mensen auf dem Campus Haarentor und dem Campus Wechloy werden an diesem Tag geöffnet sein. Ein Sonnabend wurde als Termin gewählt, um möglichst vielen Familienangehörigen den Besuch des ElternCampus zu ermöglichen und ihnen darüber hinaus die Chance zu geben, am gesamten Wochenende Oldenburger

Kultureinrichtungen kennenzulernen. Zudem beginnt am 1. Dezember der Weihnachtsmarkt.

Wer am ElternCampus teilnehmen will, kann ab 15. Oktober am Info-Point im Mensa-Foyer und in den Geschäftsstellen der Nordwest Zeitung,

**Eltern
Campus
Oldenburg**

die Medienpartner dieses Projekts ist, eine „ElternCard“ zum Preis von 7,- € erwerben. Für Jugendliche unter 18 Jahren und für Studierende gibt es die „JugendCard“ für 3,- €. Mit den

Cards können zahlreiche Leistungen in Anspruch genommen werden: ein kostenloses Menü in der Mensa, die kostenlose Nutzung der Oldenburger Busse (Freitagabend bis Sonntagabend), freier Eintritt im Horst-Janssen-Museum, Stadtmuseum und Edith-Ruß-Haus (Sonnabend und Sonntag), eine kostenlose Stadtführung (Sonntag) sowie ermäßigte Preise für das Staatstheater Oldenburg und für Hotelübernachtungen an diesem Wochenende.

Neben der Nordwest Zeitung als Medienpartner wird der ElternCampus von den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie von der Stadt Oldenburg gefördert.

www.eltern-campus-oldenburg.de

Inhalt

| | |
|---|------|
| „Lebendige“ Basis schaffen - Projekt Finanzmanagement | S. 2 |
| Familiengerechte Hochschule | S. 3 |
| Lust und Frust des Musikmachens | S. 4 |
| Wissenschaft im Alltag | S. 6 |

„Lebendige“ Basis schaffen

Erste Empfehlungen von CHE Consult zur strategischen Steuerung

Wie kann die Universität Oldenburg ihre strategische Steuerung und ihr Finanzmanagement gestalten, um auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein? Insgesamt 19 Empfehlungen gibt dazu CHE Consult, nachdem das Tochterunternehmen des Centrums für Hochschulentwicklung eine Analyse und Bewertung der derzeitigen Situation an der Universität vorgenommen hat. Nach Meinung der Experten sollte das Leitbild zu einer „lebendigen“ Basis der internen Steuerung werden und vorhandene Steuerungsinstrumente integrieren. Als notwendig wird die Schaffung eines konsistenten und nachvollziehbaren Gesamtsystems der Steuerung und dessen Konsolidierung angesehen – ebenso wie die Einführung der Personalkostenbudgetierung, die Weiterentwicklung des Finanzierungsmodells und die Neuordnung des Rücklagenmanagements. Die Bestandsaufnahme durch CHE Consult gehört zu den ersten Schritten des Projekts „Finanzmanagement“, das unter Leitung von Vizepräsidentin Dr. Heide Ahrens im Juni gestartet ist (siehe UNI-INFO 6/2007).

Laut CHE Consult sind an der Universität Oldenburg eine Vielzahl von Steuerungsansätzen und -instrumenten zu finden: von Globalhaushalt, Leitbildprozess, Strukturplanung über Berufungsmanagement bis hin zu Qualitätsmanagement und Organisationsoptimierungen. Ein Gesamtkonzept der internen Steuerung, das alle Instrumente

zusammenführt, fehlt allerdings nach Meinung der Experten. Außerdem sieht CHE Consult Defizite beispielsweise in der Umsetzung des Globalhaushalts, des Leitbilds und anderer Reformprozesse sowie in der Balance zwischen zentraler und dezentraler Steuerung. Hier sehen die Berater wichtige Ansatzpunkte für Verbesserungen.

Die externen Experten hatten von Juni bis August zahlreiche Dokumente und Konzepte ausgewertet und Interviews mit 36 MitarbeiterInnen unterschiedlicher Bereiche und Hierarchiestufen der Universität geführt. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die strategische Steuerung, die vorhandenen Steuerungsinstrumente, der Umgang mit hochschulinternen Veränderungsprozessen sowie persönliche Einschätzungen der Befragten.

Die Bereitschaft, sich in „großer Offenheit“ einer kritischen Bestandsaufnahme interner Prozesse zu stellen, sei für Hochschulen bislang noch ungewöhnlich und Ausdruck einer „positiven Führungskultur und einer ausgeprägten Entwicklungsfähigkeit der Universität Oldenburg“, heißt es in dem CHE-Bericht. Deutliche Stärken der internen Steuerung seien ein akzeptiertes Leitbild, die vielfältigen Erfahrungen mit Steuerungsinstrumenten, das große Engagement der MitarbeiterInnen und die Tatsache, dass Präsidium und Fakultäten Probleme ähnlich einschätzten. „Der Bericht gibt uns wertvolle Hinweise und

Vortrag

Mit dem Thema Finanzmanagement beschäftigt sich auch der hochschulöffentliche Vortrag von Dr. Rainer Ambrosy,



Kanzler der Universität Duisburg-Essen, am Donnerstag, 18. Oktober, 14.00 Uhr, im Hörsaal 3 des Hörsaalzentrums (A 14). Ambrosy, Experte für die Bereiche Finanzmanagement, Controlling, Personalentwicklung und Qualitätssicherung, wird das 2006 eingeführte Budgetierungsmodell der Universität Duisburg-Essen (UDE) vorstellen.

Empfehlungen für unsere künftige Arbeit und die Neugestaltung des Finanzmanagements. Unsere Stärken und Schwächen besser zu erkennen – das haben wir uns von der Bestandsaufnahme erhofft und diese Hoffnung hat sich erfüllt“, erklärte Ahrens.

Der vollständige Bericht und weitere Informationen zum Projekt „Finanzmanagement“ unter:

① www.uni-oldenburg.de/praesidium/finanzmanagement/

Spende der UNO

Eine Spende in Höhe von 6.000 € hat der europaweit einzigartige Bachelor-Studiengang „Interkulturelle Bildung und Beratung“ von der UNO-Flüchtlingshilfe erhalten. Der Studiengang wird vom Interdisziplinären Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) angeboten und richtet sich an hochqualifizierte Flüchtlinge und MigrantInnen. Die Summe wird für einen Nothilfe-Fonds verwendet, der Studierende dabei unterstützt, ihr Studium erfolgreich abzuschließen. Über die Verteilung der Mittel entscheidet eine Kommission. Ihr gehören Prof. Dr. Rolf Meinhardt (IBKM), Prof. Dr. Wolfgang Müller (StudentInnenpfarrer, Evangelische StudentInnen-gemeinde) und Dr. Reinhold Friedl (UNO-Flüchtlingshilfe) an.

Pro Niedersachsen

Pro*Niedersachsen“ heißt das neue Förderprogramm des Landes Niedersachsen für Forschungsarbeiten der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Das Programm unterstützt Projekte, die sich fach- und institutionsübergreifend mit niedersächsischen Themen befassen, die von überregionalem Interesse sind. Ziel ist die Kooperation universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen sowie die Erschließung neuer Themenfelder. Die Einbindung von DoktorandInnen ist ausdrücklich erwünscht. Die Vorhaben werden maximal drei Jahre mit bis zu 200.000 € unterstützt. Die Bewerbungsfrist endet jeweils am 1. November und die Förderung beginnt frühestens am 1. Mai des folgenden Jahres.

① www.mwk.niedersachsen.de

Kongressstipendien

Vier DoktorandInnen haben in diesem Jahr Kongressstipendien der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO) erhalten. Ermöglicht wurde die Förderung in Höhe von 1.250 € durch eine Spende der Gemeinschaft Oldenburger Bankleiter. Die Stipendien sollen den NachwuchswissenschaftlerInnen ermöglichen, ihre Forschungsergebnisse auf einer bedeutenden internationalen Tagung vorzustellen. Die PreisträgerInnen sind Stefanie Birkner, Martin Renz (beide Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften), Martin Fach und Nacera Souffi (beide Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften).

Zertifikat für Führungskräfte



Mit der Übergabe der Zertifikate Mendete im Juli für zwölf junge Führungskräfte aus Management und Verwaltung der Universität Oldenburg das Führungskräfteentwicklungsprogramm. Vizepräsidentin Dr. Heide Ahrens unterstrich die Bedeutung der Führungskräfteentwicklung für die Hochschule und forderte die TeilnehmerInnen auf, die positiven Impulse zu nutzen und als Multiplikatoren zu wirken. Im Mittel-

Berufschancen verbessern

Stiftungsprofessur „Ökonomische Bildung“

Ökonomische Bildung mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung“ heißt die 6. Stiftungsprofessur der Universität Oldenburg. Mit ihrer Einrichtung will das Institut für Ökonomische Bildung und Technische Bildung (IÖTB) die Berufsorientierung in der Lehrerausbildung für den Hauptschulbereich weiter ausbauen. Die Finanzierung der Professur für fünf Jahre in Höhe von 500.000 € übernehmen die Wirtschaftliche Vereinigung Oldenburg „Der Kleine Kreis e.V.“, Nord-West-Metall-Verbandsgruppe Oldenburg, die OLB-Stiftung und die Vierol Aktiengesellschaft.

Insbesondere HauptschülerInnen haben Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Ein Ansatzpunkt, diesen Schülern den Berufseinstieg zu erleichtern, sei die Berufsorientierung bereits in der Schule, sagte Prof. Dr. Hans Kaminski. Derzeit gebe es sowohl in der wissenschaftlichen Lehramtsausbildung wie auch in der Unterrichtspraxis noch „Potenziale zur Verbesserung der Situation“. Ursache dafür sei die bislang kaum

gesicherte Verortung der Berufsorientierung im schulischen Fächerkanon und ein Mangel an qualifizierten Lehrkräften. Die Berufsorientierung in Lehre und Forschung solle deshalb im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiengangs „Ökonomische Bildung“ systematisch weiterentwickelt werden.

Die Stifter selbst haben sich zum Ziel gesetzt, dabei zu helfen, die Berufschancen der Jugendlichen ohne höheren Bildungsabschluss in der Region zu verbessern sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Oldenburg weiter zu stärken.

Die bundesweit hoch anerkannte Lehrerausbildung in Oldenburg werde mit der Stiftungsprofessur ihre Position weiter verbessern und einmal mehr zeigen, dass sie im Interesse der Gesellschaft und eines funktionierenden Schulsystems neue Wege gehe, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind. Dass die regionale Wirtschaft dies fördere, zeige ihre Fähigkeit, gesellschaftliches Engagement mit ökonomischer Weitsicht zu verbinden.

Gestärkte Kooperation

Niedersachsen und Maryland „rücken zusammen“

Ein „Memorandum of Understanding“ haben der Niedersächsische Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, die Oldenburger Vizepräsidentin für Verwaltung, Dr. Heide Ahrens, und der Chancellor der University of Maryland Systems (USA), Dr. William E. Kirwan, am 20. Juli in Adelphi, Maryland, unterzeichnet. Die nordwestdeutschen Hochschulen und die Hochschulen des University of Maryland Systems wollen auf der Grundlage einer bereits seit 20 Jahren bestehenden Partnerschaft künftig noch stärker zusammenarbeiten. Dabei steht ein regelmäßiger Austausch über die Weiterentwicklungsstrategien der Hochschulsysteme ebenso auf dem Programm wie der Austausch von Führungskräften.

Auch in der Klima- und Umweltforschung und der Küsten- und Meeresforschung wurde eine Intensivierung der Zusammenarbeit vereinbart. Hier steht insbesondere die Flachmeeresforschung im Mittelpunkt des gemeinsamen Interesses. Darüber hinaus wollen die Partner die Möglichkeit einer gemeinsamen wissenschaftlichen Initiative in China prüfen.

Der Delegation des Wissenschaftsministers gehörte seitens der Universität Oldenburg neben Ahrens auch Dr. Jobst Seeber, Tansferstelle dialog, an. Besucht wurden u. a. die Towson University und die University of Maryland/University College (UMUC), die größte Weiterbildungsuniversität der USA.

① www.uni-oldenburg.de/praesidium/28706.html

Ombudsstelle Antirassismus

Eine Ombudsstelle Antirassismus nimmt mit Beginn des Wintersemesters ihre Arbeit auf. Zum Beauftragten wurde Kilian Asangana ernannt, der sich gemeinsam mit einem Team aus Studierenden und Universitätsangehörigen gegen Rassismus und Diskriminierung an der Hochschule stark machen will. Die Ombudsstelle, die vom Präsidium finanziell unterstützt wird, wurde im Juni vom Senat beschlossen. Ihre zentrale Aufgabe ist die Beratung von Studierenden und MitarbeiterInnen, die in Bezug auf eine zugeschriebene „Rasse“, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit diskriminiert werden. In Zusammenarbeit mit dem IBKM, ISO, ZFG, IRO, AstA, der PSB, dem Personalrat und der Hochschulgruppe der ausländischen Studierenden soll Sensibilisierungs-, Beratungs- und Interventionsarbeit geleistet werden. Sprechstunden: Di. und Do., 16.00 bis 18.00 Uhr, Raum A4-1-139.

① antirassismus@uni-oldenburg.de

Rehabilitation besser vernetzen

Rechtzeitig handeln – Reha vernetzen“ ist das Thema eines regionalen Reha-Tages, den die Abteilung Gesundheits- und Klinische Psychologie der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen, dem Reha-Zentrum am Meer und dem Oldenburger ZMBR am 12. und 13. Oktober 2007 in der Wandelhalle in Bad Zwischenahn veranstaltet. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Entwicklungen in der rehabilitativen Behandlung und Versorgung in den Bereichen Orthopädie, Onkologie und Sozialpsychiatrie. Die Tagung, die sich in einen fachspezifischen-wissenschaftlichen Teil und einen Patienten- und Praxistag gliedert, umfasst zudem einen „Markt der Reha-Möglichkeiten“. Ziel der VeranstalterInnen ist eine stärkere Vernetzung aller Beteiligten im Bereich medizinische Rehabilitation der Region.

① Tel.: 798-4466, hochschulambulanz@uni-oldenburg.de

CARL VON OSSIETZKY
universität OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Dr. Corinna Dahm-Brey
Redaktion:
Katja Brandt, Gudrun Pabst,
Manfred Richter, Arno Warders (Prakt.),
Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken
Layout & Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben die persönliche Meinung
der VerfasserInnen wieder. Im
Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand
des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Suche nach Aufsätzen

Bibliotheks kataloge wie der Oldenburger ORBIS-Katalog weisen zwar Zeitschriften, aber keine einzelnen Aufsätze nach. Häufig wird aber gezielt nach Aufsätzen oder dem Inhalt bestimmter Hefte gesucht. Die Möglichkeit dazu bietet der Online-Contents-Dienst OLC beim Bibliotheksverbund GBV. Er umfasst derzeit mehr als 26 Millionen Artikel aus über 20.000 Zeitschriften. OLC ist sehr ergiebig bei der übergreifenden, inhaltlichen Stichwortsuche in Aufsatztiteln. Hat man einen Zeitschriftentitel gefunden, bieten die Funktionen „Alle Aufsätze“ und „Alle Hefte“ einen bequemen Zugriff auf die Inhaltsverzeichnisse ganzer Hefte oder Jahrgänge. Durch die Anbindung an den Verbundkatalog gelangt man von den Suchergebnissen zu den Bestandsnachweisen und kann das Gewünschte direkt per Fernleihe bestellen oder in Oldenburg finden. www.gbv.de/gsomenu/opendb.php?db=2.3&ln=de

Recruiting-Messe für Studierende

Über die Zeit nach der Universität kann man sich nicht früh genug Gedanken machen. Unterstützung bei der Suche nach Praktika und Karrieremöglichkeiten erhalten Studierende und AbsolventInnen auf der Job-Messe URMO am Mittwoch, 17. Oktober 2007, 10.00 bis 13.00 Uhr, im Hörsaalzentrum (A 14). Organisiert wird die Veranstaltung von der Alumni-Stelle der Universität, der ad rem Business Akademie und der Studentischen Initiative Market Team e.V.. Präsentieren werden sich neben CeWe Color, PricewaterhouseCoopers, Nanu Nana und der BTC auch aleo solar, die ad rem private finance und OpenKnowledge. Gefördert wird die URMO von Pensus Consultants, die ebenfalls vor Ort über Karrieremöglichkeiten informieren werden. Die Messe steht auch Kurzentschlossenen noch offen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5,- €. www.urmo.de

Befragung der Erstsemester

Eine Studieneingangsbefragung führt Erneut die Stabsstelle Studium und Lehre durch. Dazu werden die Erstsemester in der Orientierungswoche vom 15. bis 19. Oktober 2007 nach ihren Zielen, Erwartungen und Wünschen gefragt. Im Mittelpunkt stehen u. a. die Berufsziele, Vorstellungen zum Studienverlauf, Erwartungen an die Beratungsangebote, Praxisorientierung und die Betreuung durch die Lehrenden. Der Vergleich mit der Erhebung des Wintersemesters 2006/07 soll es ermöglichen, Entwicklungen und Veränderungen festzustellen und auf sie zu reagieren. An der letzten Befragung nahmen 1.452 der rund 1.800 Studierenden im 1. Fachsemester teil. Die Ergebnisse der neuen Befragung sind ab Mitte Dezember im Internet zu finden. www.uni-oldenburg.de/praesidium/studiumlehre/21473.html

Stipendiaten gesucht

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt ab 2008 deutlich mehr Geld für Stipendien zur Verfügung. Interessierte finden eine Übersicht über elf Förderwerke im Internet. www.stipendiumplus.de/de/89.php

Familiengerechte Hochschule

Re-Auditierung erfolgreich durchgeführt

Das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ hat die Universität Oldenburg Ende August von der berufundfamilie gGmbH erhalten. Bereits 2004 war die Hochschule mit dem Grundzertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule ausgezeichnet worden. Daraus geknüpft war eine Reihe von Zielvereinbarungen, die in den letzten drei Jahren weitgehend umgesetzt wurden. Die Re-Auditierung führte zum „Haupt-Zertifikat“, das Oldenburg als eine von bundesweit 9 Hochschulen bescheinigt, eine familienbewusste Personalpolitik zu betreiben sowie familiengerechte Studien- und Arbeitsbedingungen zu fördern. Das Bemühen um eine tragfähige Balance zwischen Studium bzw. Beruf

und Familie soll, so die Projektleiterin Angelika I. Müller, in den nächsten Jahren kontinuierlich fortgesetzt werden. Im Rahmen der Re-Auditierung wurden jetzt Maßnahmen verabredet wie die Schaffung bedarfsgerechter Kinderbetreuungsangebote in Campusnähe, die Entwicklung von Teilzeitmodellen für Studiengänge, die Vernetzung von Beratungsangeboten für Studierende, die systematische Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs und die Entwicklung einer Handreichung zur familienbewussten Personalführung. Die Projektgruppe wird den Prozess der Umsetzung weiter begleiten. Interessierte sind zur Mitarbeit eingeladen. www.uni-oldenburg.de/gss

„Wissenschaft fördern“

Nord-West-Metall vergibt Promotionsstipendium



Universitätspräsident Uwe Schneidewind (l.) und NWM-Vorstandsvorsitzender Valentin Jug (r.) gratulieren der Stipendiatin Sarah Maria Falke.

Die Physikerin Sarah Maria Falke hat für ihr Promotionsvorhaben zum Thema „Ultrakurzzeit- und Nanospektroskopie an organischen Materialien für die Photovoltaik“ das erste Stipendium des Arbeitgeberverbands Nord-West-Metall (NWM) erhalten. Mit dem Stipendienprogramm werden HochschulabsolventInnen gefördert, die in einem Arbeitsfeld promovieren wollen, das für die Metall- und Elektroindustrie von Interesse ist. „Wir wollen besondere Begabungen unterstützen und damit die Wissenschaft im nordwestlichen Niedersachsen fördern“, erklärte NWM-Vorstandsvorsitzender Dr. Valentin Jug bei der feierlichen Überreichung des Stipendiums im Juli. „Das Programm trägt dazu bei“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind, „talentierte Nachwuchswissenschaftler zu fördern und ihre wissenschaftlichen Ergebnisse unmittelbar in die Region zu tragen.“

Falke, Jahrgang 1984, wurde vom Kuratorium „Nord-West-Metall-Stipendien“, dem Vertreter von NWM und der Universität angehören, einstimmig ausgewählt. Sie wird für zwei Jahre mit monatlich 1.750 € gefördert. Die Physikerin untersucht in ihrem Promotionsvorhaben die Ultrakurzzeit-Dynamik optischer Anregung in organischen Halbleitermaterialien für die Photovoltaik. Ziel ist es, mit Hilfe neuer Methoden der Ultrakurzzeitspektroskopie einen vertieften Einblick in die in solchen Materialien ablaufenden mikroskopischen Elementarprozesse des Ladungs- und Energietransfers, der Ladungstrennung sowie der Bewegung freier Ladungsträger zu gewinnen. Betreut wird die Arbeit von Prof. Dr. Christoph Lienau. NWM vergibt das nächste Stipendium in zwölf Monaten. Grundsätzlich sollen zwei Stipendien parallel laufen.

Spende für den Gründergeist

Einen Scheck über 2.000 € überreichte Dr. Jörg Bleckmann, Ehrenvorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung Oldenburg - Der Kleine Kreis e.V., im Juli dem Lehrstuhl für Entrepreneurship an der Universität Oldenburg. Prof. Dr. Alexander Nicolai nahm die Summe entgegen. Anwesend waren auch der neue Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung, Dr. Heinz-W. Appelhoff, Geschäftsführer Jürgen Lehmann und Mitarbeiter des Lehrstuhls.

Neumüller Stiftung

Die Heinz Neumüller Stiftung nimmt noch bis 31. Oktober 2007 Stipendienanträge entgegen. Bewerben können sich DoktorandInnen der Universität Oldenburg mit einem Diplom-/Master-Abschluss in Wirtschafts-, Natur- oder Rechtswissenschaften, Informatik oder in technischen Fächern. Interessierte können sich bewerben oder sich von HochschullehrerInnen vorschlagen lassen. Die einjährige Förderung (monatlich 400,- €) beginnt am 1. Januar 2008. [Ilona Neuhaus, Tel.: 798-2434](mailto:Ilona.Neuhaus@uni-oldenburg.de)

Erfolgreiche Absolventen

„Die eigenen Ziele konsequent verfolgen“

Jens Brämer macht Karriere als Sportmanager

Leistungssport mit einem erfolgreichen Studium zu kombinieren ist nicht einfach. 1995 begann Jens Brämer sein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Oldenburg, nachdem er vorher bereits in Osnabrück studiert hatte. Ganz freiwillig



verschieden es ihm allerdings nicht in die Huntestadt: Brämer wechselte die Hochschule aus rein sportlichen Gründen, denn die Basketballer des Oldenburger Turnerbundes hatten ihm einen Vertrag angeboten. Die Karriere als aktiver Sportler endete mit dem Abschluss des Studiums. Nach dem Diplom in BWL mit juristischem Schwerpunkt im Jahr 1998 entschied sich Jens Brämer, seinem Sport auf andere Weise treu zu bleiben.

Zwei Jahre lang war er als Manager des OTB in der zweiten Basketball-Bundesliga tätig und dann weitere fünf Jahre für die EWE Baskets in der ersten Bundesliga. Nach dieser Zeit machte Brämer sich als Sportmanagementberater selbstständig und arbeitete unter anderem für die Bundesliga Basketballer der Frankfurt Skyliners. Im Jahr 2006 kam dann das Angebot der Köln 99ers (zuvor: RheinEnergie Köln), die Geschäftsführung zu übernehmen, was Jens Brämer bis heute mit viel Erfolg realisiert.

Sein Studium ist ihm bis heute in guter Erinnerung geblieben, vor allem auch deshalb, weil der Kontakt zur Universität lange Zeit nicht abgerissen ist. Er war aktiv an der Planung des Studiengangs „BWL für Spitzensportler“ beteiligt und hielt Seminare über Sportmanagement am Institut für Sportwissenschaften.

Einen klassischen Studentenalltag hat Jens Brämer in Oldenburg selten gehabt. Das Doppelengagement im Leistungssport und an der Universität hat von ihm größte Flexibilität in der Gestaltung des Studienalltags gefordert, wobei der direkte und unkomplizierte Kontakt zu den Lehrenden und die Möglichkeit der freien Zeiteinteilung eine große Hilfe waren. Vermissst hat Brämer die Möglichkeit, schon während des Studiums ein eigenes Netzwerk mit anderen Studierenden zu knüpfen. Während seine KommilitonenInnen auf Partys neue Bekanntschaften knüpften, musste er in Sporthallen schwitzen.

Für ihn gibt es keinen Zweifel, dass er sich auch heute wieder für ein Studium in Oldenburg entscheiden würde. Die Vielzahl der guten Erfahrungen an der Universität und in der Stadt haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen. So schätzt er bis heute das ruhige und gelassene Lebensgefühl der Oldenburger, das man in der Stadt und auch an der Hochschule spüren kann.

Aus dem Studium hat Brämer vor allem gelernt, selbstständig zu arbeiten und die Arbeit eigenständig zu organisieren. Von diesen Qualitäten profitiert er jeden Tag im Beruf. Für ihn ist die Zeit an der Universität ideal, um zu lernen, wie essenziell es ist, sich Ziele zu setzen und diese dann mit harter und ausdauernder Arbeit konsequent zu verfolgen. „Wer sich für eine Karriere im Sportmanagement interessiert, sollte wirklich sein Studium, seine Nebenjobs und seine Praktika immer an diesem Ziel ausrichten“, sagt Brämer. Ebenso wichtig sei es aber auch, sich von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen und nicht der Illusion zu verfallen, dass es einen Königsweg für die eigene Karriere gäbe.

Chemie in China stimmt

Student schrieb Diplomarbeit in Nanjing

Einen – noch – eher ungewöhnlichen Weg ist der Oldenburger Chemiestudent Sebastian Gutmann gegangen: Er schrieb seine Diplomarbeit an der University of Technology in Nanjing (China). Thema: „Potassium Sulfate in Mixed Solvents. A Role Model for the Studies of Dissolution and Crystallization“. Nachdem Gutmann schon 2005 für ein Semester in Nanjing war, hielt er sich, gefördert durch ein Stipendium der Ernest-Solvay Stiftung, von März bis



August 2007 erneut dort auf und fühlte sich wieder bestens aufgehoben. „Die Arbeitsatmosphäre war sehr positiv, und es herrscht große Aufgeschlossenheit gegenüber ausländischen Studierenden – wohl auch deshalb, weil sie bisher nur selten an chinesischen Universitäten studieren“, erzählt Gutmann. Interessiert seien die chinesischen KollegInnen nicht nur an seiner Forschung gewesen, sondern ebenso an seiner Arbeitsweise. „Sie wurde mit der chinesischer Kommilitonen verglichen und am Ende ausgewertet“, sagt Gutmann.

Gestützt auf thermodynamische Modelle, die seine beiden Betreuer, der Oldenburger Hochschullehrer für Technische Chemie, Prof. Dr. Jürgen Gmehling, und sein chinesischer Kollege Prof. Dr. Xiaohua Lu entwickelt haben, untersuchte Gutmann den Löseprozess von Kaliumsulfat in gemischten Lösungsmitteln. Mit einem Rasterkraftmikroskop (AFM) machte er Aufnahmen von der Kristallisation des Salzes, um festzustellen, welchen Einfluss das Lösungsmittel auf den Kristallisationsprozess hat. Insbesondere auf die industrielle Produktion von Düngemitteln könnten die Ergebnisse einen Einfluss haben.

Und wie hat es mit der Sprache geklappt? „Das war Gott sei Dank kein Problem. Ein paar Chinesisch-Kenntnisse sind natürlich nicht schlecht, aber da sehr viele Studenten und Hochschullehrer Englisch sprechen, klappte es auch so sehr gut.“

Anfang 2008 wird es Gutmann erneut in die Ferne ziehen: Die nächste Station heißt University of South Florida (USA). Hier wird er sich für seine Promotion mit Materialforschung für Solarzellenanschlüsse oder -kontakte beschäftigen.

Lust und Frust des Musikmachens

Jazz, Rock und Pop: Warum viele mit dem Spielen wieder aufhören



Erforschte die Gründe für den Abbruch musikalischer Aktivitäten: die Musikwissenschaftlerin und Saxophonistin Dr. Anja Herold (li.), hier mit der Gruppe „SaxPack“.

Die hohen Ansprüche an die technische Beherrschung des Instruments sind für viele Musikschaffende der Hauptgrund, über kurz oder lang mit dem Spielen wieder aufzuhören. Dabei spielt der von den MusikerInnen empfundene Gegensatz zwischen mühevoller Übung und lustvollem Spielen eine entscheidende Rolle. Zu diesem Schluss gelangt die Musikwissenschaftlerin Dr. Anja Herold in ihrer Doktorarbeit „Umbrüche und Abbrüche im musikalischen Werdegang von Jazz-, Rock- und Pop-InstrumentalistInnen“. Die Dissertation, die am Institut für Musik entstanden ist, wurde von Prof. Dr. Freia Hoffmann betreut. Für ihre Arbeit befragte Herold 18 Männer und Frauen, die ihr langjähriges Instrumentalspiel abgebrochen hatten oder deren Werdegang von einschneidenden Krisen gekennzeichnet war.

Im Mittelpunkt musikbiografischer Forschung stehen meist die Erfolgreichen und Begabten. Die Faktoren, die zum Abbruch musikalischer Aktivitäten führen, sind dagegen kaum erforscht. So weiß man zwar, dass die meisten musizierenden Kinder und Jugendlichen ihr Instrumentalspiel mit dem Eintritt ins Erwachsenenalter abbrechen. Über die Gründe ist jedoch wenig bekannt. Das gilt erst recht für diejenigen, die sich – zumeist erst im Alter von siebzehn bis zwanzig Jahren – mit Jazz, Rock und Pop beschäftigen.

Der anfängliche Wunsch, ein Instrument zu erlernen, entspringt immer auch dem Bedürfnis nach einer Entwicklung neuer persönlicher Ausdrucksmöglichkeiten. Das Meistern der instrumentell-technischen Schwierigkeiten macht zu Anfang einen entscheidenden Reiz aus. Später allerdings stehen technische Probleme gepaart mit Ungeduld und hohen Leistungsansprüchen dem lustvollen Spiel immer mehr im Weg. Technik und Gefühl, Arbeit und Spaß, Lernen und Spielen wurden in den Interviews sehr oft als Gegensätze dargestellt.

Den Grund dafür sieht Herold unter anderem in der traditionellen Musikvermittlung mit ihrer Trennung von Körper und Geist, Arbeit und Spiel. Auch wenn innerhalb der Rock- und Popmusik viele Stile bereits mit wenig Know-how praktizierbar seien, so täten sich die

MusikerInnen auch hier schwer. Grund seien die Wertmaßstäbe der westlichen Kultur, in der Musik an hohen Standards gemessen werde und Musizieren einen hohen Lernaufwand verlange.

Ein weiterer Grund für die Abbrüche liegt nach Ansicht der Oldenburger Musikwissenschaftlerin in dem Verlust kultureller und sozialer Einbettung der Jazz/Rock/Pop-Musikpraxis. In der Jugend blühe diese Musikkultur auf, mit dem Älterwerden gingen Sinnzusammenhänge und kulturelles Eingebundensein oft verloren.

Als „musikdidaktische Konsequenz“ ihrer Untersuchung schlägt Herold vor, im Instrumentalunterricht bewusst Methoden zu wählen, die Arbeit und Spiel, Lernen und Spaß miteinander vereinen. Ihre Tipps:

- Im spontanen Spiel Techniken selber entdecken und weiterentwickeln.
- Frühes Ensemblespiel anregen.
- Improvisation als essenziellen Bestandteil des Unterrichts von Anfang an nutzen.
- Üben in den Alltag integrieren.

Herold hat in Oldenburg Musik und Kunst (M.A.) sowie in Amsterdam Jazz-Saxophon studiert. Die professionelle Jazz-Saxophonistin ist zurzeit Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Musik der Universität Oldenburg sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut in Bremen.

HIV-Präventionsstrategien

Evaluationsstudie begleitet MigrantInnenprojekt

Forscher der Universität Oldenburg begleiten in einer wissenschaftlichen Untersuchung das gemeindebasierte HIV/AIDS-Projekt des öffentlichen Gesundheitsdienstes Bremen für MigrantInnen aus der Sub-Sahara Region Afrikas. Die Leitung des „Afrika-Projekts“ liegt bei PD Dr. Norbert Kruschke, Leiter der Abteilung Gesundheits- und Klinische Psychologie an der Universität Oldenburg, und Dr. Silke Gräser, Geschäftsführerin des Centers für Global Health Psychology.

Die WissenschaftlerInnen untersuchen die Wirksamkeit von Strategien zur Prävention und Versorgung HIV/AIDS-betroffener MigrantInnen aus Regionen mit besonders hoher Erkrankungsrate. In der Bundesrepublik bilden MigrantInnen aus den Sub-Sahara-Staaten die größte Gruppe von Menschen mit neu diagnostizierten HIV-Infektionen. Gegenstand

der Evaluationsstudie ist sowohl die Prävention als auch ein möglichst barrierefreier Zugang zur Therapie und Versorgung der HIV-infizierten und AIDS-erkrankten Menschen. Dazu gehört die kultursensible Information afrikanischer MigrantInnen über Multiplikatoren aus dem eigenen Kulturkreis ebenso wie HIV/AIDS-Fortbildungen für Krankenhauspersonal, niedergelassene Ärzte oder Fachpersonal. Ein Schwerpunkt der Begleitforschung liegt auf der Identifikation von Faktoren, Barrieren und Ressourcen, die die Inanspruchnahme von HIV/AIDS-Prävention, Versorgung und Betreuung positiv beeinflussen können.

Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche AIDS-Stiftung und den Europäischen Flüchtlingsfonds. Die Evaluationsstudie unterstützen das Gesundheitsamt Bremen und der Senator für Finanzen.

Wissenschaftspreis für Ruigendijk

Auszeichnung für Professorin und Studenten

Mit Prof. Dr. Esther Ruigendijk und dem Bachelor-Absolventen Jan Rennis werden gleich zwei Angehörige der Universität Oldenburg im November mit dem Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen ausgezeichnet.



Der zum ersten Mal vergebene Preis würdigt exzellente wissenschaftliche Leistungen und innovative Formen der Kooperation. Ruigendijk, seit zwei Jahren Juniorprofessorin für Niederländische Sprachwissenschaft an der Universität, erhält den mit 30.000 € dotierten Preis in der Kategorie Nachwuchswissenschaftler. Die Jury unterstreicht damit Ruigendijks Leistungen bei der Planung und Implementierung

von Bachelor- und Masterstudiengängen an der Universität Oldenburg und ihre vielversprechenden Forschungsansätze, die intensive Formen der Kooperation in die Wege geleitet habe.

Der Student Jan Rennis wird für seine außergewöhnlichen Leistungen im Studiengang „Bachelor of Engineering Physics“ mit dem Wissenschaftspreis in Höhe von 1.000 € ausgezeichnet. Seine mit „sehr gut“ bewertete Bachelor-Arbeit untersucht Fragen der Hörakustik und digitalen Signalverarbeitung. Der junge Wissenschaftler ist engagiert in der Gremienarbeit und leitet regelmäßig eine Veranstaltung zu Praktika und Studiermöglichkeiten im Ausland.

Die feierliche Verleihung des Wissenschaftspreises findet am 6. November 2007 im Alten Rathaus in Hannover statt.

Habermas-Biographie

DFG fördert Projekt Müller-Doohm

Jürgen Habermas als Sozialtheoretiker und öffentlicher Intellektueller. Leben, Werkentwicklung und zeitgeschichtlicher Kontext – unter diesem Arbeitstitel hat der Oldenburger Soziologe Prof. Dr. Stefan Müller-Doohm die Biographie des weltbekannten Philosophen und Soziologen in Angriff genommen.



Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die bereits für die Arbeit an der über 1000-seitigen, in acht Sprachen übersetzten Adorno-Biographie Müller-Doohms Mittel zur Verfügung gestellt hatte. Habermas ist der international am häufigsten zitierte Sozialtheoretiker. Sein umfang- und facettenreiches Werk mit dem Hauptwerk „Theorie des kommunikativen Handelns“ (1981) besitzt schon heute den Status eines Klassikers.

Durch seine unermüdlichen publizistischen Interventionen als öffentlicher Intellektueller spielte und spielt Habermas eine entscheidende Rolle für die politische Kultur der Bonner und Berliner Republik.

Die Archivrecherchen und Interviews mit Zeitzeugen im In- und Ausland werden von Müller-Doohm in den nächsten zwei Jahren durchgeführt. Eine erste biographische Studie, die in mehrere Sprachen übersetzt werden soll, wird 2009 im Suhrkamp-Verlag erscheinen. Die eigentliche Biographie wird zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Biotechnica 2007

Schnellverfahren zum Nachweis von DNA-Schäden

Ein vereinfachtes Verfahren zur Messung der Gentoxizität präsentiert das von Prof. Dr. Irene Witte geleitete Institut für Angewandte Toxikologie und Umwelthygiene (INTOX) der Universität Oldenburg auf der Biotechnica in Halle 9, Stand E16. Die Fachmesse, die vom 9. bis 11. Oktober 2007 auf dem Messegelände in Hannover stattfindet, gilt als Leitveranstaltung der europäischen Biotech-Branche und deckt alle Sparten der Biotechnologie ab.

Das Oldenburger Exponat ermöglicht den Nachweis von DNA-Schädigungen im Schnellverfahren. Die üblichen Messungen, inwieweit eine Chemikalie das Erbgut in Säugerzellen schädigt (Gentoxizität), ist zeit- und personalaufwendig. Zu den häufig eingesetzten Verfahren zählt der Comet Assay. Hierbei wird das geschädigte Erbgut der einzelnen Zellen elektrophoretisch aufgetrennt. Dabei entsteht neben dem Kopf (intakte DNA) ein Schweif aus gewanderten DNA-Fragmenten – daher der Name Comet. Der Standard-Comet-Assay ist so aufwendig, weil jede Probe in sieben Schritten separat behandelt werden muss.

Den WissenschaftlerInnen um Witte ist es gelungen, den Comet Assay zu

vereinfachen. Die Probenzahl wird um den Faktor 20 bis 40 erhöht. Dabei erfolgen alle Arbeitsschritte nicht mehr separat, sondern gleichzeitig. Kernstück der Entwicklung ist eine modifizierte 96-Well-Platte mit abnehmbarem Boden. Eine spezielle Beschichtung des Bodens erlaubt die Durchführung einer Elektrophorese – im Vergleich zum Standard-Comet-Assay mit höherer Sensitivität.

Die integrierte Toxizitätsmessung erleichtert das Verfahren zusätzlich. Mit der modifizierten Platte ist es möglich, an denselben Zellen, mit denen die Kometenbildung gemessen wird, zuvor auch die Toxizität der eingesetzten Chemikalien zu bestimmen. Das neue Verfahren bietet aufgrund der großen Durchsatzzahlen insbesondere Vorteile beim Umweltmonitoring, bei der Neuentwicklung von Produkten oder Wirkstoffen in der Pharma- und Kosmetikindustrie oder zur Erfüllung gesetzlicher Auflagen.

Das neue Verfahren ist marktreif, zum Patent angemeldet und kann wie das dazu entwickelte vollautomatische Auswertesystem käuflich erworben werden.

① www.biotechnica.de

① www.intox-chemosensitivity.de

Chemie und Wirtschaft

Experten führender Chemieunternehmen aus der ganzen Welt haben sich im September 2007 an der Universität mit Oldenburger WissenschaftlerInnen getroffen. Geladen zu der mittlerweile zwölften Tagung dieser Art hatte der Lehrstuhl für Technische Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Gmehling.

Themen waren die Phasengleichgewichtsthermodynamik und die Simulation chemischer Trennprozesse. Die WissenschaftlerInnen der Arbeitsgruppe Technische Chemie stellten den Mitgliedern des Industriekonsortiums UNI-FAC ihre Forschungsergebnisse vor. Die große Bedeutung der Forschungsarbeiten für die Wirtschaft lässt sich an der steigenden Zahl der TagungsteilnehmerInnen ablesen. So waren in diesem Jahr 34 VertreterInnen von 27 weltweit agierenden Chemieunternehmen und Chemieingenieurfirmen, wie beispielsweise DuPont, Eastman, Dow-Corning (USA), SABIC (Saudi Arabien), Neste Jacobs Oy (Finnland), Shell, DSM, AKZO (Niederlande), BP, Glaxo-Smith-Kline (England), BASF, Evonik-Degussa, Uhde, Linde, LURGI (Deutschland) u.v.a. vertreten.

Die Wissenschaft im Alltag

Endspurt für die Bewerbung als „Stadt der Wissenschaft“ 2009



So könnte er aussehen: Der „Turm der Wissenschaft“, der den Oldenburgern 2009 die Wissenschaft im Alltag nahe bringt. Ersonnen wurde der Turm (Fotomontage) in den „Ideenschmieden“.

Am 31. Oktober muss sie eingereicht werden – Oldenburgs Bewerbung als „Stadt der Wissenschaft 2009“. Das bedeutet Endspurt für die Bewerbungskampagne, für die sich auch viele Angehörige der Universität ins Zeug legen. So gibt es derzeit beispielsweise die Aktion „Wussten Sie schon...?“. In vielen Innenstadtgeschäften finden die Kunden wissenschaftliche Fragen, die Bezug auf die angebotenen Produkte nehmen. Wie kommt der Duft der Blume ins Parfüm, woher kommt die Seide der neuen Krawatte, oder wie unterschei-

den sich Silber und Gold? Das sind nur einige Beispiele für Fragen, die überwiegend von WissenschaftlerInnen der Universität beantwortet wurden. Alle Antworten gibt es auf der Homepage der Bewerbungskampagne.

Auch eine kleine Ausstellung historischer Nachbauten aus der Physik bietet den Oldenburgern derzeit Wissenschaft zum Anfassen mitten in der Innenstadt. Die Arbeitsgruppe „Geschichte und Didaktik der Physik“ der Universität zeigt in der 1. Etage von Männermoden Bruns einige Exponate,

darunter auch ein von Einstein entworfener Kühlschrank. „Die Arbeiten sollen zeigen, dass das tiefere Verständnis der Naturwissenschaften durch die Erforschung historischer Experimente gefördert wird“, erklärt Wolfgang Engels von Institut für Physik.

Die studentische Unternehmensberatung CARLO führte im Auftrag des Kampagnenbüros im Juli ein ganzes Bündel von Aktionen durch, um Studierende und HochschulmitarbeiterInnen auf die Bewerbung aufmerksam zu machen. Hunderte dreidimensionale Pyramiden und Glühbirnen-Plakate regten dazu an, sich mit der Bedeutung von Wissenschaft auseinander zu setzen. Antworten fanden sich nicht zuletzt in einer Buchstabensuppe, die das Studentenwerk spendierte. Bei der Mitmachaktion „Hand drauf“ konnten sich Besucher des Men-

safoyers mit ihrem Handabdruck auf einer Leinwand verewigen. Die Bands „Only Three For Breakfast“ und „Spieltrieb“ sorgten sowohl für Musik als auch für kritische Töne zum Thema Wissenschaft.

Lust auf mehr? Die Internetseite der Kampagne bietet Informationen, Mitmachaktionen und ein Forum, in dem Projekte und Ideen diskutiert werden können.

① www.oldenburg-stadt-der-wissenschaft.de

② www.carlo-consulting.de

LiteraTour Nord

Auf die 16. LiteraTour Nord durch Oldenburg, Bremen, Lübeck, Lüneburg und Hannover gehen von Oktober bis Februar sechs AutorInnen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und lesen aus ihren Neuerscheinungen. Sie bewerben sich um den mit 15.000 € dotierten „Preis der LiteraTour Nord“, der von der VGH-Stiftung ausgelobt wird. Den Auftakt macht Katja Lange-Müller mit einer Lesung am Sonntag, 28. Oktober, 11.00 Uhr, im Kulturzentrum PFL. Veranstalter sind die Universität, das Literaturbüro Oldenburg und CvO Unibuch. Moderiert werden die Oldenburger Veranstaltungen von Vizepräsidentin Prof. Dr. Sabine Doering, die im Rahmen des Masterstudiengangs Germanistik eine Begleitveranstaltung an der Universität anbietet. Preisträger der Vorjahre waren u. a. Bernd Eilert, Wilhelm Genazino, Anne Duden, Robert Gernhardt, Christoph Hein und Bodo Kirchhoff.

① www.literatournord.de

Islamdiskurse

Islamdiskurse in der pluriformen Gesellschaft – Was sucht die Religion in der Pädagogik? – unter diesem Titel bietet das Interdisziplinäre Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro der Friedrich-Naumann-Stiftung (Hannover) im Wintersemester an der Universität eine öffentliche Veranstaltungsreihe an. Mit der Reihe soll die Diskussion über den Islam in Einwanderungsgesellschaften vorangetrieben und ein Beitrag zum interkulturellen Dialog geleistet werden. Geplant sind insgesamt neun Vorträge mit Diskussionen. Den Einführungsvortrag „Islam in der pluriformen Gesellschaft - Zwischen Ausgrenzung und Anerkennung“ hält Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, Direktor des IBKM, am 25. Oktober 2007. Alle Vorträge finden donnerstags, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal statt.

„Nie wieder Krieg“

Die Gewinner des Carl von Ossietzky-Preises des uniChors 2007 stehen fest. Angesichts der großen Zahl und der hohen Qualität der eingesandten Chorkompositionen entschied sich die Jury, erstmals zwei Haupt- und zwei Nachwuchspreise zu vergeben. Der mit 800,- € dotierte Hauptpreis geht an Alina-Maria Dumbrava für „Nie wieder Krieg“, eine Komposition für Chor, Piccoloflöte, Saxophon, Kontrabass und Schlagzeug, sowie an Rainer Rubbert für „Fremde sind wir auf der Erde alle“, eine Komposition für Soli, zwei Chöre und Kontrabass. Den Nachwuchspreis in Höhe von 300,- € erhalten Katharina Wetzlar für „Friedensfänger“ und Benjamin Scheuer für „Nobel. In Gedenken an Carl von Ossietzky“. Der uniChor wird Dumbravas Komposition im Frühjahr 2008 in einer Uraufführung präsentieren. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Geld- und Bodenreform

Neue Sondersammlung in der Unibibliothek

Seit kurzem gibt es in der Unibibliothek eine weitere Sondersammlung: das „Archiv für Geld- und Bodenreform“. Die Dauerleihgabe der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (Hamburg) ist neben dem Archiv der Schulenberg-Stiftung auf der Ebene 2 (Raum B 322 im Saal 6) zu finden.

Das Archiv wurde von dem Ökonomen Werner Onken als eine Sammlung von Primär- und Sekundärliteratur zu Pierre-Joseph Proudhon, Henry George, Silvio Gesell, Rudolf Steiner, Franz Oppenheimer und anderen Sozialreformern zusammengetragen, die von verschiedenen Ausgangspunkten Ansätze zu einer „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus“ entwickelten. Trotz inhaltlicher Berührungspunkte zu Ökonomen wie John Stuart Mill, Léon Walras, John Maynard Keynes, Walter Eucken und anderen fanden die Ansätze bislang nur wenig Beachtung. Erst in den letzten Jahren wurden sie von WissenschaftlerInnen

unterschiedlicher Disziplinen aufgegriffen. Aus dem Blickwinkel der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung erweisen sich Aspekte der Geld- und Bodenreform als zunehmend aktuell und diskussionswürdig.

Das Archiv enthält etwa 4.500 deutschsprachige und 500 fremdsprachige Bücher, Broschüren und Aufsätze sowie 120 Periodika. Als ideengeschichtliche Quellensammlung soll es für Untersuchungen zur Frage dienen, ob und was sich von den Kerngedanken dieser Denkansätze kritisch aufarbeiten und so aktualisieren ließe, dass es zur Entwicklung gerechter, friedlicher und nachhaltiger Formen des Wirtschaftens beitragen kann.

Am Sonnabend, 10. November 2007, 10.30 Uhr, wird die Sondersammlung im Vortragssaal der Bibliothek von Werner Onken und Dr. Niko Paech vorgestellt.

① www.sozialoekonomie.info

Tanzschuppen, Musikclubs und Discos

Musik-Studierende an Ausstellung beteiligt

Eine Legende schon zu Lebzeiten: die Discobesitzerin Meta Rogall (†1994) aus Norddeich (Foto aus dem Buch „Komm, wir geh'n zu Meta“ von Werner Jürgens, Soltau Verlag). Im Schlossmuseum Jever befasst sich derzeit eine Ausstellung mit „Tanzschuppen, Musikclubs und Diskotheken im Weser-Ems-Gebiet in den 1960er, 70er und 80er Jahren“ („Break on through to the other side“). Bestandteil der Ausstellung ist eine Videodokumentation, die am Institut für Musik unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendorfer entstanden ist. Dabei handelt es sich um das Bachelor-Abschlussprojekt im Studienschwerpunkt „Musik und Medien“. In dem Film mit dem Titel „Zu laut, zu dunkel, to düür“ - Underground in Weser-Ems und andere Missverständnisse“ kommt eine Reihe von Zeitzeugen zu Wort.

Im Rahmen der Ausstellung hält der Oldenburger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Fred Ritzel am 18. Oktober 2007, 20.00 Uhr, im Schlossmuseum Jever den Vortrag „Und noch frech dazu ...



über Jazzer und Rock 'n Roller in den 50er Jahren“. Die Ausstellung läuft bis zum 27. April 2008.

① www.zulautzudunkel.de/trailer.wmv

② www.schlossmuseum.de/diskotheken.html

Vom ersten Lebenstag bis ins Alter

Hörforschung: Neugeborenen-Screening und Entwicklung von Heimelektronik

Gut hören vom ersten Lebenstag bis ins hohe Alter, das ist das zentrale Anliegen der Oldenburger Hörforschung. Das Spektrum reicht von einem Hör-Screening für Neugeborene, das das Hörzentrum Oldenburg seit dem Sommer 2007 zusammen mit den Geburtskliniken der Stadt Oldenburg und des Landkreises Ammerland durchführt, bis hin zur Entwicklung alterstypischer Systeme im Rahmen des Verbundprojekts „Hearing at Home“. Das Neugeborenen-Hör-Screening, das in vielen Industrieländern zum Standard gehört, ist in deutschen Kliniken immer noch eher Ausnahme als Regel. Dabei sei die Früherkennung einer Hörschädigung bei Säuglingen enorm wichtig, so Dr. Rüdiger Schönfeld, Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Oldenburg und Medizinischer Leiter des Hörzentrums. Ohne professionelle Diagnostik würden Beeinträchtigungen des Hörvermögens oft erst im zweiten bis dritten Lebensjahr offensichtlich. Das aber sei viel zu spät für den Spracherwerb, von dem die weitere emotionale und soziale Entwicklung des Kindes abhängt. Möglich wurde die Oldenburger Initiative durch Spendengelder u.a. vom Verein Kinderhilfe direkt, den Rotary Clubs aus Oldenburg und Westerstede und der EWE Stiftung. Mit diesen Mitteln konnten Ausstattung und Einrichtung des Neugeborenen-Hörscreenings an den beteiligten Kliniken der Region finanziert werden. Das europäische Verbundprojekt „Hearing at Home“, an dem neben dem Kompetenzzentrum HörTech und dem Institut OFFIS Forschungsunternehmen aus Schweden, Spanien und den Niederlanden sowie die Kölner Softwarefirma ProSyst beteiligt sind, will den Bedürfnissen schwer hörender und älterer Menschen in ihrem Wohn-

umfeld gerecht werden. Ziel, so Dr. Jens Appell, Koordinator des Projekts und Bereichsleiter bei OFFIS, ist die Entwicklung von Heimelektronik, die Informationsdefizite aufgrund eines reduzierten Hörvermögens ausgleicht. Um alterstypische Nutzerprofile zu entwickeln wurde eine umfangreiche Befragung durchgeführt. „Es zeigte sich, dass jeder andere Geräusche als störend wahrnimmt und somit eine Vielzahl von Optionen in einer Voreinstellung des Systems möglich sein müssen“, so Dr. Markus Meis vom Kompetenzzentrum HörTech. Die Forscher stehen nun vor der Aufgabe, ein System zu entwickeln, das nicht nur auf den spezifischen Hörverlust, sondern auch auf die

individuellen Wünsche der NutzerInnen einstellbar ist.

Die internationale Bedeutung der Oldenburger Hörforschung wurde einmal mehr im Sommer deutlich, als sich zum dritten Mal Hörgeräte-Entwickler aus aller Welt im Haus des Hörens trafen. Bei dem „3. Internationalen Entwicklerforum“ waren sämtliche namhaften Hörgerätehersteller vertreten. Den Forschern und Herstellern, betonte Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, Sprecher des Kompetenzzentrums und Initiator des Treffens, gehe es darum, durch innovative Lösungen den hörgeschädigten Menschen zu einem deutlichen Mehr an Lebensqualität und Hörerlebnis zu verhelfen.

Qualitätssiegel

Große Auszeichnung für die Universität: Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat der Universität das „Europäische Qualitätssiegel 2006 für Sokrates/Erasmus“ verliehen. Als eine von acht deutschen Hochschulen hat Oldenburg diese europaweite Auszeichnung für die ausgezeichnete Umsetzung des Austauschs von Studierenden und Dozenten im Erasmus-Programm erhalten. Im Juni nahm Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke die Auszeichnung für das International Student Office (ISO) entgegen. Das Qualitätssiegel sei, so die Leiterin des ISO, Helga Wilhelmer, eine schöne Anerkennung des Engagements der Universität. Sie bestätige, dass man auf dem richtigen Weg sei. Erfahrungen im Ausland, Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen würden immer wichtiger. Die Universität unterstütze diese Tendenz durch vielfältige Austauschbeziehungen und breite Serviceangebote.

Männer und Sucht

Zum dritten Mal veranstalten das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG), das Bremer Institut für Drogenforschung (BISDRO) und der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. am 15. und 16. November 2007 in Bremen eine Konferenz zum Thema „[rau] m Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten im Kontext von Sucht“. Angesprochen sind PraktikerInnen aus der Sucht- und Drogenarbeit und angrenzender Praxisgebiete sowie WissenschaftlerInnen. Der Schwerpunkt der Konferenz liegt auf Männlichkeiten und Sucht in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen. Als Fortbildung wird für PraktikerInnen in der Suchtarbeit der Workshop „Gendertraining“ angeboten.

☎ Anmeldung: Tel.: 0421/214035, heino.stoever@uni-bremen.de

Ungebrochener Ansturm

KinderUniversität wieder großer Erfolg / Erstmals Wissenschafts-Ausstellung

Auch im vierten Jahr nach ihrer Gründung hat die KinderUniversität Oldenburg nichts an Attraktivität verloren: Knapp 7.000 Kinder hörten im „Frühlings- und Herbstsemester“ sieben Vorlesungen zu geistes- und naturwissenschaftlichen Themen. Alle Veranstaltungen waren restlos ausverkauft. ReferentInnen waren Prof. Dr. Heribert Cypionka (Biologie), Prof. Dr. Reinhard Pfiem (BWL), Prof. Dr. Michael Sonnenschein und Dr. Ute Vogel (Informatik), Prof. Dr. Martin Holthaus (Physik), Prof. Dr. Gunilla Budde (Geschichte), Dr. Dursun Tan und Feret Blaise Pokos (IBKM) sowie Prof. Dr. Thomas Alkemeyer und Prof. Dr. Volker Lippens (Sport). Stark nach-

gefragt waren auch die im Vorlesungsverzeichnis der KinderUni aufgeführten Projekte für Kinder und Jugendliche, wie z. B. CHEMOL, die Lernwerkstatt Sachunterricht und „Kunst für Kids“ im Horst-Janssen-Museum und in der Kunsthalle Emden.

Einem der zahlreichen KinderUni-Fans wird die letzte Vorlesung dieses Jahres sicher in besonderer Erinnerung bleiben: Tammo Heinen aus Ganderkesee, 10 Jahre alt, gewann bei der großen Abschlussverlosung den Hauptpreis, eine Wochenendreise nach München mit „Spezialführung“ im Deutschen Museum. Der Preis wird traditionell von dem Hauptsponsor der KinderUniversität, der Landessparkasse zu Oldenburg

(LzO), finanziert und wurde von Olaf Meenen (LzO Marketing) übergeben. Zehn weitere kleine Gewinner freuten sich über Eintrittskarten für das Universum in Bremen und das Oceanis in Wilhelmshaven.

Erstmals in diesem Jahr gehörte auch eine interaktive Wissenschafts-Ausstellung zum Programm der KinderUniversität. 90 Schulklassen mit über 2.000 SchülerInnen nutzten die Gelegenheit, um unter studentischer Anleitung mehr darüber zu erfahren, wie der Meeresboden aussieht, wie Schwebelosigkeit entsteht oder wie der Sand an den Strand kommt. Die Ausstellung, die vom Haus der Wissenschaft und MARUM in Bremen konzipiert und im letzten Jahr in der Bremer Rathaushalle zu sehen war, konnte mit Unterstützung der EWE Stiftung für drei Wochen nach Oldenburg geholt werden.

Die KinderUniversität Oldenburg, die auch im nächsten Jahr fortgesetzt wird, ist ein Projekt der Presse & Kommunikation in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW). In den vergangenen vier Jahren haben rund 33.000 Kinder die speziell für sie konzipierten Vorlesungen besucht. Medienpartner sind die Nordwest-Zeitung, NDR 1 Niedersachsen und das Nordwest-Radio. Gesponsert wurde das Projekt 2007 von der LzO, dem Nord-West-Metallverband, der Wirtschaftlichen Vereinigung „Der Kleine Kreis e.V.“ und der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO).

Export nach Südafrika

Auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) Johannesburg wird die Oldenburger Neurobiologin Prof. Dr. Christiane Richter-Landsberg ihre KinderUni-Vorlesung zum Thema „Sprechende Zellen – Eine Reise durch das Gehirn“ Ende Oktober in Südafrika halten. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Vortragsreihe „Forschung in Deutschland“ statt,

die deutsche und südafrikanische WissenschaftlerInnen weiter vernetzen und neue Forschungs Kooperationen anstoßen will. Schwerpunkte der Reihe, die den aktuellen Stand der deutschen Spitzenforschung und die Stärken des Forschungsstandorts Deutschland präsentieren will, sind u. a. die Neurowissenschaften, die Ingenieurwissenschaften und die Umweltwissenschaften. Veranstalter ist der DAAD Johannesburg in Zusammenarbeit mit dem DAAD Bonn und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).



Ossietzky-Preis für Inge Deutschkron

Stadt Oldenburg zeichnet Schriftstellerin aus

Der Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg des Jahres 2008 geht an die Journalistin und Autorin Inge Deutschkron. Der mit 10.000 € dotierte Preis wird am 4. Mai, dem Todestag Ossietzkys, verliehen.

Die Sprecherin der Jury, die Literaturwissenschaftlerin und Vizepräsidentin der Universität, Prof. Dr. Sabine Doering, begründete die Wahl: „Als Journalistin in Deutschland und Israel hat Inge Deutschkron den bundesrepublikanischen Umgang mit der



NS-Vergangenheit über viele Jahre wachsam und kritisch begleitet. Als Schriftstellerin ist es ihr gelungen Erfahrungen der Verfolgung und des

Widerstands gegen den Nationalsozialismus einem großen Publikum eindringlich zu vermitteln.“

Der Jury gehören neben Doering die Journalistin Franziska Augstein, der Historiker Norbert Frei, der Soziologe Oskar Negt und der Journalist und Redakteur Eckart Spoo an. Der Ossietzky-Preis wird alle zwei Jahre für Arbeiten, Gesamtwerke oder Personen vergeben, die sich herausragend mit Leben und Werk Ossietzkys, dem Widerstand gegen

den Nationalsozialismus oder der demokratischen Tradition und Gegenwart beschäftigen.

Die 84-jährige Deutschkron wurde in Finsterwalde geboren und wuchs in Berlin auf. Die jüdische Familie wurde von 1933 an verfolgt. Dem Vater gelang die Flucht nach England, Mutter und Tochter blieben in Berlin und waren ab 1939 den Verfolgungen ausgesetzt. Freunde versteckten die beiden und bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 waren sie fast ständig auf der Flucht.

Nach dem Krieg studierte und arbeitete Deutschkron zunächst in England, dann in Bonn. Von 1972 bis zu ihrer Pensionierung 1987 arbeitete sie in Tel-Aviv, um dann nach Berlin zurückzukehren. Hier schrieb sie die Autobiografie „Ich trug den gelben Stern“.

Inge Deutschkron wurde mit dem Rudolf Küstermeer-Preis, dem Moses-Mendelsohn-Preis, der Rachel Varnhagen von Ense-Medaille und dem Verdienstorden des Landes Berlin geehrt. Der Deutsche Staatsbürgerinnenverband zeichnete sie 1998 als „Frau des Jahres“ aus. Das Bundesverdienstkreuz hat sie mit der Begründung abgelehnt, dass noch in den 50er Jahren ehemalige Nationalsozialisten mit dieser Auszeichnung geehrt wurden.

Folgen der Reformation

Internationale Historiker-Tagung an der Universität

Angesichts hervorragender Beiträge und intensiver Diskussionen zeigte sich die Historikerin Prof. Dr. Dagmar Freist sehr zufrieden mit dem wissenschaftlichen Ertrag der Tagung „The Religious Worlds Of Early Modern Europe: Perception, Appropriation, Dialogue, Synthesis“. Freist, Hochschullehrerin für Geschichte der Frühen Neuzeit, hatte die Tagung, die im September an der Universität stattfand, gemeinsam mit Prof. Dr. Mark Greengrass (Sheffield) und Dr. Scott Dixon (Belfast) veranstaltet. WissenschaftlerInnen aus den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, Rumänien und Deutschland beschäftigten sich mit der

Reformation und ihren gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Folgen.

Die Wissenschaft stehe in diesem Bereich nicht zuletzt angesichts aktueller politischer Herausforderungen vor einem bedeutenden Perspektivwechsel, so Freist. Lange Zeit habe sich die Forschung mit dem Prozess der Konfessionsbildung, der Abgrenzung der einzelnen Konfessionen voneinander und theologischen Positionsbestimmungen befasst. Jetzt habe dagegen die Frage nach den Strategien im Umgang mit religiösen Differenzen im Mittelpunkt gestanden. Die Konferenzbeiträge erscheinen in einem Sammelband.

Ehemalige: Ausflug nach Worpsswede

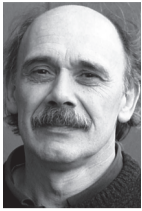


Die Ehemaligen-Initiative der Universität Oldenburg hat im Sommer Worpsswede besucht. Das Künstlerdorf liegt an einer zum Teil bewaldeten Sanddüne im Teufelsmoor. Bei einem Rundgang erfahren wir Einzelheiten über die bäuerliche Kirche des Ortes, das „Kaffee Verrückt“ von Bernhard Hoetger, das Grab von Paula Modersohn Becker und

den Barkenhof. Im Jugendstilbahnhof von Heinrich Vogeler haben wir vorzüglich gespeist. Die Rückfahrt bis Vegesack erfolgte dann mit dem MS Sansibar über die malerische Hamme und Lesum. Es war wieder ein sehr schönes und unterhaltsames Wiedersehen der „Älteren“ unserer Universität.

Arnd Wagenschein

Personalien



Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack, Leiter der Arbeitsgruppe Mikrobiogeochemie am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), ist für weitere drei Jahre vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in die Senatskommission für Ozeanographie berufen worden.



Prof. Dr. Dagmar Freist, Geschichtswissenschaftlerin am Institut für Geschichte, ist von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen zum Mitglied berufen worden.



Prof. Dr. Jürgen Gmehling, Hochschullehrer für Technische Chemie, ist anlässlich seines 60. Geburtstags mit einem Sonderheft der internationalen Fachzeitschrift Fluid Phase Equilibria geehrt worden.



Prof. Dr. Martin Heidenreich, Hochschullehrer für „Sozialstrukturanalyse der Bundesrepublik Deutschland“, erhält die Jean Monnet-Professur für Europäische Studien in den Sozialwissenschaften.



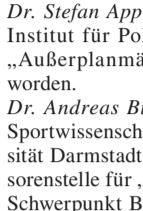
Prof. Dr. Dirk Lange, seit 2005 Hochschul-lehrer für die Didaktik der Politischen Bildung am Institut für Politikwissenschaft, hat einen Ruf auf die Professur für „Didaktik der Politischen Bildung“ an der Universität Kassel erhalten.



Prof. Dr. Jürgen Parisi, Physiker und Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, ist vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium (MWK) für weitere vier Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats des Instituts für Solarenergieforschung Hameln/Emmerthal (ISFH) berufen worden.



Dr. Heike Röbbken, Juniordozentin für Bildungsmanagement, hat von der Haniel-Stiftung ein Post-Doc-Stipendium im Themenfeld Universität und Praxis erhalten.



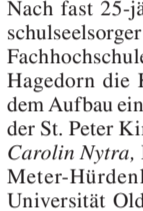
Dr. Stefan Appelius, Lehrbeauftragter am Institut für Politikwissenschaft, ist zum „Außerplanmäßigen Professor“ ernannt worden.



Dr. Kim Strübind, Theologe am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, ist mit der Verwaltung der Professorenstelle „Altes Testament und Hebräisch“ beauftragt worden.



Thomas Equit, bisher Pastoralreferent im Bischöflich Münsterschen Offizialat Vechta, übernimmt die Leitung der Katholischen Hochschul-gemeinde Oldenburg (KHG).



Carolin Nytra, Deutsche Meisterin im 100-Meter-Hürdenlauf und Studentin an der Universität Oldenburg, hat im August bei der 24. Sommer-Universiade in Bangkok, dem wichtigsten internationalen Wettbewerb für studierende SpitzensportlerInnen, im Halbfinale den 6. Platz belegt.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

- Marion Akamp, BWL
Jan Drewes, IBU
Sabrina Geißler, Informatik
Dr. Christine Klose, Physik
Vincent Liebert, IRAC
Thomas Madena, Physik
Oliver Melchert, Physik
Svetlana Polina, IRAC
Matthias Reinelt, Informatik
Thomas Riedel, ICBM
Dr. Alexey Ryabev, ICBM
Verena Sterr, Physik
Henning Wellhausen, Jurist, C3L
Eduard Hubertus Van der Werf, VWL
Stefan Wolfsheimer, Physik

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

- Daniel Schmidt, Mediengest., IBIT
Ausgeschieden
Susanne Adam, Wiss. Mitar., ICBM
Monika Bischof, Raumpflegerin, Dez. 4
Antje Bonitz, Wiss. Mitar., IBIT
Ulla Brake-Gerlach, Bibliotheksoberr., IBIT
Dirk Brouwer, Wiss. Mitar., ICBM
Suzan Emiroglu, Wiss. Mitarb., Physik
Elke Glos, Ver. Ang., Soziologie
Rainer Isemann, Wiss. Mitarb., BWL
Markus Kemper, Wiss. Mitab., Inform.
Heinz-Dieter Kruse, Verw. Ang., Dez. 2
Dr. Irene Lang-Grypari, Bibliotheksang., IBIT
Jan Rademaler, Wiss. Mitarb., Physik
Martina Sauerwein, Verw. Ang., FK IV
Denny Schmidt, Wiss. Mitarb., Physik
Roswitha Sokolowsky, Verw. Ang., Theologie
Dr. Elke Willen, Wiss. Mitarb., IBU

25-jähriges Dienstjubiläum
Klaus Haferkamp, Kesselw., Dez. 4
Wilfried Monden, Hausm., Dez. 4
Wolfgang Onken, Gas-Wasser-Install., Dez. 4
Berendje Reich, Raumpfl., Dez. 4

40-jähriges Dienstjubiläum
Prof. Dr. Werner Butte, IRAC

Auszubildende
Matthias Boden, Fachinform., IBIT
Keno Faust, Chemielaborant, IRAC
Philipp Hellmich, Feinwerkmechaniker, BI
Stefan Kollmann, Feinwerkmechaniker, BI
Tobias Lampke, Systemelektroniker, BI
Patrick Neumann, Chemielaborant, IRAC
Lars Pickhardt, Fachinform., IBIT
Stefan Schirach, Systemelektroniker, BI

Verstorben
Else Tietjen, seit 1983 zunächst in der Datenverarbeitung, dann im Immatrikulationsamt tätig, verstarb im Alter von 60 Jahren.

Gäste

Dr. Maria Teresa Sanz Diez, Universidad de Burgos (Spanien), bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling, AG Technische Chemie

Verabschiedung in den Ruhestand



Prof. Dr. Kurt Henseler, Didaktiker der Technologie am Institut für Ökonomische Bildung und Technische Bildung, ist in den Ruhestand getreten.

Elektrotechnik an der TU Stuttgart, wo er als Assistent am Institut für Hochfrequenztechnik tätig war und promovierte. 1972 ging er als Akademischer Rat nach Braunschweig und nahm zwei Jahre später den Ruf an die Universität Oldenburg an.



Prof. Dr. Heinz-Dieter Loeber, Soziologe und Bildungsforscher, ist in den Ruhestand verabschiedet worden.

Universität, der sich als Bildungsforscher hohe Reputation erworben hat, der für Generationen von Studierenden der Sozial- und Erziehungswissenschaften eine wichtige Ansprechperson war und der in seinem hochschulpolitischen Wirken maßgeblich an der Entwicklung der Universität beteiligt war.

Ahmad Alkhasabah, University of Jordan (Jordanien), bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling, AG Technische Chemie
Lorena Fuster Peiro, Universität Barcelona (Spanien), bei Prof. Dr. Antonia Grunenberg, Hannah Arendt-Zentrum

Promotionen

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften
Tobias Bernasconi, Thema: „Barrierefreies Internet für Menschen mit geistiger Behinderung – Eine experimentelle Pilotstudie zu technischen Voraussetzungen und partizipativen Auswirkungen“
Fakultät II Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften
Liane Haak, Thema: „Semantische Integration von Data Warehousing und Wissensmanagement“
Janine Horn, Thema: „Urheberrechte beim Einsatz neuer Medien in der Hochschullehre“
Kerstin Lacher, Thema: „ERA – Einheitliche Entgelt(rahmen)tarifverträge in der Automobilindustrie“
Tobias Musiolik, Thema: „Steuer- und Regelsysteme für die Direkteinblasung gasförmiger Kraftstoffe an Verbrennungsmotoren“
Katja Marja Sauer, Thema: „Neue Wege im Designschutz – Plädoyer für eine Öffnung des Urheberrechts für Designleistungen“

Veranstaltungen

- Samstag, 6. Oktober
20:00, Unikum, Bühne 1, CD-Release-Abend „Nagelritzt ... sinkt der Liebe auf den Grund“
Sonntag, 7. Oktober
11:15, Bot. Garten, Themenführung „Epiphyten im Tropenhaus“
Montag, 8. Oktober
11:00, Bibliothekssaal, Semestereröffnung für Gasthorende
14:00, Bibliothekssaal, Info-Veranstaltung „Stud.IP an der Universität Oldenburg“
Montag, 15. Oktober
10:00, A14, Begrüßungsveranstaltung für Erstsemester mit Info-Markt
Mittwoch, 17. Oktober
10:00, A14, Uni-Recruiting-Messe Oldenburg
Donnerstag, 18. Oktober
14:00, A 14, Hörsaal 3, Vortrag „Budgetierungsmodell der Universität Duisburg-Essen“
Montag, 22. Oktober
10:00, Landesmuseum, Deutsch-Syrischer Tag

Tagungen & Workshops

- 3. bis 5. Oktober
16:00/9:15/9:15, A14, Sitzungssaal, Tagung „How To Make A Monster. Zur kulturellen Konstruktion und Codierung von Schreckgestalten“
9. bis 10. Oktober
14:00/9:00, A14, 8. DINI-Jahrestagung 2007
12. bis 13. Oktober
14:00, Wandelhalle Bad Zwischennah, Regionaler Reha-Tag
19. bis 20. Oktober
14:00/9:00, W15 0-23/27, Schwedisch-Dramaworkshop

Mittwoch, 24. Oktober

- 19:00, Exerzierhalle, Vorträge & Diskussion „Abend der Geisteswissenschaften“
19:00, Haus des Hörens, Grundlagen, Wirkungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation

Donnerstag, 25. Oktober

- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag „Islam in der pluriformen Gesellschaft - Zwischen Ausgrenzung und Anerkennung“

Freitag, 26. Oktober

- 20:00, Unikum, Bühne 2, Theaterstück frei nach Homers Odyssee
20:00, Aula, Liederabend mit Werken von Rossini, Verdi, Berg und Wolf

Sonntag, 28. Oktober

- 11:00, PFL, Literatortour Nord „Böse Schafe“
20:00, Unikum, Bühne 2, Theaterstück frei nach Homers Odyssee

Donnerstag, 1. November 2007

- 20:00 Uhr, Unikum, Bühne 1, Lesereihe „Komische Zeiten“

Freitag, 2. November 2007

- 20:00 Uhr, Unikum, Bühne 1, Improtheater-Halloween-Show

Sonntag, 4. November 2007

- 20:00 Uhr, Unikum, Bühne 2, Theaterstück frei nach Homers Odyssee

Zu guter Letzt

„Bologna ist gut für Menschen, die mit zwanzig schon wissen, was sie werden wollen. Humboldt war gut für Studierende und Irrende. Ein ganzer Menschtypus, ja eine Lebensform wird heimatlos.“

Gustav Seibt